



Wirklich frei

Markus Wüthrich, FEG Horw-Kriens, 1. März 2020, Mitten im Leben / Exodus 19,1–8

Erst gerade 2 Monate ist es her, dass das ehemalige Sklavenvolk in Freiheit lebt. Gott erinnert jetzt das Volk an die Erlösung aus der Sklaverei. Er habe sie wie auf Adlersflügeln in die Freiheit getragen. Durch seinen Bund will er Israel zu einem einzigartigen Volk machen. Auch uns will Gott erlösen. Darum geht es in dieser Predigt: nimm die Erlösung von Jesus an oder festige sie, lass dich (neu) auf seine Berufung für dich ein: wirklich frei zu sein!

Wie auf Adlersflügeln getragen

Hoch in den Bergen kann man die Adler manchmal beobachten. Ihre riesigen Flügel können zwei Meter breit werden. Kaum ein Mensch hat ihr Nest je aus der Nähe gesehen. Das Nest liegt versteckt in den Felswänden.

Meist legen die Adler zwei Eier. Und wenn diese ausgebrütet sind, haben der Vaternvogel und der Muttervogel viel zu tun. Sie fliegen hin und her auf der Suche nach Nahrung für die kleinen Adler. Aber dann, so erzählt man, geschieht etwas Besonderes.

Die großen Vögel bleiben weg. Sie lassen ihre Jungen allein. Nicht nur für ein paar Stunden, sondern ganze Tage lang. Die Jungen piepen und werden immer ängstlicher. Sie haben Hunger. Werden sie sterben? Wenn sie beinahe ganz erschöpft sind, dann hören die den Flügelschlag des Vaters. Er fliegt hoch über dem Nest. Sie sind nicht verloren. Und nun ist auch die Mutter wieder da. Die Jungen strecken ihren mageren Hals und sperren den Schnabel auf. Doch die Mutter tut etwas Unerwartetes. Sie fliegt auf das Nest zu. Und schon ist es geschehen. Sie hat den einen kleinen Adler aus dem Nest gestoßen. Ängstlich flattert er mit seinen



Wie auf Adlersflügeln getragen

schwachen Flügeln. Aber er hat noch keine Kraft.

Eine Zeitlang hält er sich in der Luft, dann lassen ihn seine Flügel im Stich. Er beginnt zu stürzen. Auf diesen Augenblick hat der Vater gewartet.

Rasch fliegt er herbei, streift den kleinen Adler von unten und fängt ihn mit seinen Flügeln auf. Er bringt ihn zum Nest zurück. Gleich darauf fliegt die Mutter wieder auf

das Nest zu und scheucht den anderen Adler über den Rand. Auch er taumelt ein wenig in der Luft, flattert mit seinen Flügeln und muss dann aufgeben. Auch dieses Junge lässt der Vater auf seinen Flügeln notlanden und trägt es ins sichere Nest zurück. So geht das nun jeden Tag ein paar Mal, bis die Jungadler stärkere Flügel haben und selbst fliegen können. (Nach Willi Hoffsummer) Quelle: <https://t1p.de/5ps7>

Es ist eine Adlerart, die das offenbar so macht. Ich habe aber im Internet keine Bilder oder Filmdokumente gefunden, die das dokumentieren. Offenbar ist dieses Vorgehen eher die Ausnahme, dass die Adlereltern die Jungen aus dem Nest stossen. Viel öfter machen sie schon im Nest Trocken-Flug-Übungen, um ihre Flügel zu stärken. Bei ihren ersten echten Flugversuchen ist es aber so: die Eltern lassen sie nicht im Stich, sondern lassen sie auf ihren Flügeln notlanden. Welche Methode zum Fliegenlernen die Adler auch anwenden: es zeigt eine Wahrheit: Wachstum geschieht dort, wo Komfortzone verlassen wird, und wo ein letzter Halt da ist: das Grundvertrauen, dass Gott da ist und trägt! (Vgl. 5 Mose 32,11f und <https://t1p.de/8afw>)

Wie komme ich auf die Adler? Die Israeliten verlassen Refidim und kommen an den Fuss vom Berg Sinai. Hier spricht sie Gott an:

Ich habe euch sicher hierher zu mir gebracht, so wie ein Adler seine Jungen auf seinen Flügeln trägt. 2 Mose 19,4 nlb

› Wer trägt wen? Und wohin trägt er ihn?



Bibeltext: 2 Mose 19,1-8; 1 Kor 5,7

1 Etwa zwei Monate, nachdem sie Ägypten verlassen hatten, erreichten die Israeliten die Wüste Sinai. 2 Sie hatten Refidim verlassen, waren in die Wüste Sinai gekommen und schlugen dort am Fuß des Berges Sinai ihr Lager auf.

3 Mose bestieg den Berg, um vor Gott zu treten. Der Herr rief ihm vom Berg aus zu: »Richte den Nachkommen Jakobs, den Israeliten, Folgendes aus: 4 `Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe. Ich habe euch sicher hierher zu mir gebracht, so wie ein Adler seine Jungen auf seinen Flügeln trägt. 5 Wenn ihr mir nun gehorcht und den Bund haltet, den ich mit euch schließen werde, sollt ihr vor allen anderen Völkern der Erde mein besonderes Eigentum sein, denn die ganze Erde gehört mir. 6 Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern, ein heiliges Volk sein.´ Richte den Israeliten diese Worte aus.«

7 Mose kehrte vom Berg zurück, rief die führenden Männer des Volkes zusammen und teilte ihnen alles mit, was der Herr ihm aufgetragen hatte. 8 Die Israeliten waren einer Meinung: »Wir wollen alles tun, was der Herr uns sagt.« Diese Antwort des Volkes überbrachte Mose dem Herrn.

Heilige Momente

Es gibt Ereignisse "Mitten in unserem Leben" - wie bei Refidim. Es gibt auch "heilige Momente". Und für Israel war es diese Zeit am Fuss vom Berg Sinai.



Das Volk kommt an den Fuss vom Berg Sinai. Und hier beginnt Gott deutlich zu ihnen zu sprechen. Er erinnert an die Erlösung und den Sieg über Ägypten. Er verheißt dem Volk königliche Priesterschaft. Und spricht vom Bund - worauf das Volk gerne eingeht.

Ich denke, dass Gott an den Passah-Bund anknüpft, den er hier am Sinai "ratifizieren" will. Ja, Israel ist ein Bundesvolk - schon seit ihrem Stammvater Abraham:

1. Berufungs-Bund: Gott mit Abraham
2. Befreiungs-Bund: Passah in Ägypten
3. Heiligungs-Bund: Bundesschluss am Sinai

Es ist nicht so, dass ein Bund nur einmalig geschlossen wurde. Gott mit Abraham hatte mehrere Bundesschlüsse. Auch Israel in der Wüste hat nicht nur einmal einen Bund geschlossen, hier am Sinai, sondern auch noch einmal, bevor sie ins Land Kanaan hineingingen.

› Was sind die Kennzeichen eines Bunds? Zum Beispiel einem Ehe-Bund? Oder der Eidgenossenschaft von 1291?

1. Partner
2. Beziehung & Rollen der Partner
3. Bedingungen (Rechte & Pflichten)
4. Bundesschluss, meist mit Blut, Eid
5. Bundes-Zeichen

Sinai war ein "heiliger Moment". Gott macht sein Volk zu einem königlichen Priestertum. So wird klar, wer die Bundespartner sind und welche Rolle sie haben (1 + 2). Israel wird Gottes Eigentum - und Gott ihr Besitzer - sie sollen Gottes Worten also gehorchen. Gleichzeitig sagt Gott, dass er sie wie auf Adlersflügeln trägt. Das sind die Bundesbedingungen (3). Und sie willigen ein mit einem Versprechen, mit einem Eid. Das ist die Einwilligung in den Bundesschluss. Nur einige Tage später wird der Bundesschluss dann auch mit einem Tieropfer besiegelt (4). Ein Bundeszeichen (5) steht auch noch aus - es kommt mit den Steintafeln der Zehn Gebote, der Stiftshütte... Wenn man will ist die Feuer- und Rauchsäule auch ein Zeichen für die Realität dieses Bundes.



Auch das Passah war ein heiliger Moment. Während der Todesengel durch Ägypten ging und alle Erstgeborenen tötete, überlebten alle, die ein Passahlamm geopfert hatten und das Blut an die Türen strichen. Das Passahlamm war die Erlösung. Und sie wurde wirksam für alle, die darauf vertrauten. Erlösung wurde wirksam

durch Glaube, der ein stellvertretendes Opfer in Anspruch nimmt.

Mit Gott verbündet

Lasst es mich übertragen.

	im Alten Testament	im Neuen Testament
Berufungs-Bund	Gott mit Abraham	Ruf zu Jesus
Erlösungs-Bund	Passah in Ägypten	Jesus' Tod am Kreuz
Heiligungs-Bund	Bund am Sinai	Neugeburt im Geist

1. Berufung: sich zu Jesus hinwenden. Das ist unsere Antwort auf seinen Ruf, auf seine Berufung zur Freiheit. Sage "Ja" zu Jesus als deinem Helfer.
2. Erlösung und Befreiung: sich Jesus hingeben. In 1 Kor 5,7 steht, dass Jesus unser Passahlamm ist. Er ist das stellvertretende Opfer - weil er am Kreuz starb und sein Blut vergoss, werden wir erlöst. Festige deine Erlösung, sag "Ja" zu Jesus als deinem Herrn und Erlöser. Dazu, ihm zu gehören. Er schenkt uns Freiheit von Verstrickungen. Er kümmert sich um unsere Seel-Sorge.
3. Heiligung: mit Jesus hingehen. Wenn wir zur Ehre Gottes leben wollen. Nach dem Motto: "Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es". Sag "Ja" zu Jesus als deinem Auftraggeber. Es wird dein Leben verändern. Jemand erzählte, wie sie als Kind wegen einer Gaumenspalte nur sehr undeutlich sprechen konnte. Obwohl sie tief in sich eine Berufung spürte, das Evangelium andern Menschen zu erzählen, konnte sie das nicht glauben - denn sie konnte ja nicht reden. Als sie dann aber ein vorbehaltloses "Ja" zu Jesus als ihrem Auftraggeber aussprach, begann sich ihre Sprachbehinderung zu bessern. Heute spricht sie deutlich und singt von Herzen in verschiedenen Sprachen Lobpreislieder für den Herrn.

© 2019 GOTT + ICH



1.Ja: Hinwenden – 2.Ja: Hingeben – 3.Ja: Hingehen
Jesus als Helfer – als Herr – als Auftraggeber

› Welche Figur auf dem Lebensentwicklungs-Bild passt zu dir?

Wirklich frei - durch Jesus!

Nehmen wir den Moment heute. Ein heiliger Moment. Gott spricht dir und mir zu: "Ich habe euch auf Adlersflügeln hierher - zu mir - gebracht!" Es riecht nach Freiheit.

Wenn du eine Feder so in deinen Händen hältst, lass mich dir sagen. Du bist berufen! Und zwar berufen zur Freiheit:

Ihr seid berufen, liebe Freunde, in Freiheit zu leben. Gal 5,13 nlb

Frei von...

- der Angst, zu kurz zu kommen
- der Scham über das, was andere von dir denken könnten
- der Schuld, die die Sünde in unser Leben gebracht hat
- ...

Jesus hat einen geldgierigen Zöllner berufen: Folge mir nach! Kein Meister sonst wollte ihn. Er hat die besessene Maria Magdala berufen. Kein Meister hätte sich sonst auf sie eingelassen. Er hat die resignierten Fischer von der Arbeit weg berufen. Kein Meister hatte Interesse an ihnen gehabt. Er hat den brutalen Terroristen Simon (Zelot) berufen. Kein Rabbi konnte sonst diesen Heisssporn bändigen. Er hat dich berufen... Berufen, bei ihm zu sein.

Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin. Du hast gesagt, dass jeder kommen darf.

Ich muss dir nicht erst beweisen, dass ich besser werden kann. Was mich besser macht vor dir, das hast du längst am Kreuz getan.

Und weil du mein Zögern siehst, streckst du mir deine Hände hin, und ich kann so zu dir kommen, wie ich bin.

Wenn du diese Feder so in den Händen hältst, spreche ich dir die Befreiung und Erlösung als Einladung - oder als Tatsache zu. Jesus sagt von sich:

Nur dann, wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei. Joh 8,36 nlb

Setz dich zu den Füßen von Jesus. Gib dich ihm hin. Lerne von ihm - und lass dich von ihm "Erquicken". Und suche die Freiheit, die er gibt - die manchmal nicht sofort komplett eintritt, aber in unserem Leben wächst.

Jesus, bei dir darf ich mich geben, wie ich bin. Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor dir.

Ich muss nichts vor dir verbergen, der mich schon so lange kennt. Du siehst, was mich zu dir zieht, und auch, was mich von dir noch trennt.

Und so leg ich Licht und Schatten meines Lebens vor dich hin, denn bei dir darf ich mich geben, wie ich bin.

Wenn du die Feder so in den Händen hältst, lass mich dir noch etwas zusprechen. Die Freiheit, zu der du berufen bist. Die Freiheit, zu der du befreit bist. Diese Freiheit hat eine Definition, ein Ziel und auch eine Grenze:

Ihr seid berufen, liebe Freunde, in Freiheit zu leben - nicht in der Freiheit, euren sündigen Neigungen nachzugeben, sondern in der Freiheit, einander in Liebe zu dienen. Gal 5,13 nlb

Sag nicht: "Ich bin halt so..." sondern glaube: Jesus kann mich verändern. Ich muss nicht so bleiben, wie ich bin, mit diesen Punkten im Leben, die mich immer wieder von Gott trennen wollen; die mich und andere zerstören...

Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. Nimm fort, was mich und andere zerstört.

Einen Menschen willst du aus mir machen, wie er dir gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt.

Du hast schon seit langer Zeit mit mir/für mich das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin.

Fazit

Das ist ein heiliger Moment. Heilig meint 'besonders' und 'rein'. Wir können solche Momente an uns vorbeigehen lassen. Wir können uns ihnen aber auch stellen. Ich lade dich ein, wenn du durch dieses Lied und die Zusprüche angesprochen bist, darauf zu reagieren. Es ist der Gott, der uns sagt:



Es ist der Gott, der dein Arzt ist, dein Banner, immer grösser und tatsächlich bei dir. Es ist der Gott, von dem wir sagen dürfen:



Du möchtest heute dein "Ja" zu Jesus geben? Dein "Ja" zu ihm als deinem Helfer, deinem Retter. Dein "Ja" zu ihm als deinem Herrn. Dein "Ja" zu ihm als deinem Auftraggeber. Ich möchte dir die Gelegenheit geben, dieses "Ja" sichtbar zu machen, indem du deine Hand hebst. Und komm anschliessend auf uns zu - hier beim Gebetsdienst. Oder du kannst mich beim Ausgang ansprechen. Es lohnt sich!

Aufgabe

Gestalte eine Seite zu "Wirklich frei". Suche eine Vogelfeder (oder eine Daune) und klebe die Feder dort dazu...

Vertiefung

- Was ist "wirklich frei" eigentlich? Vgl Röm 8,21 mit Joh 8,32-36 und Gal 5,1ff
- Wie erlebe ich die "Freiheit der Kinder Gottes"?
- Wo bin ich "unfrei" und sehne mich nach mehr Freiheit?
- Ich empfehle: nimm dir 5x Zeit, den Bibelleseplan zu "Wirklich frei" zu lesen. Du findest ihn im Begleitheft, bzw. im Handout zu dieser Predigt.